

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

7 (9.1.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1034814](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1034814)

kann aber wohl bis zu einem gewissen Grade gerechnet werden, und deshalb dürfen die Ausrüstungen der dieser Partei zur Verfügung stehenden Presse nicht mit Stillschweigen übergegangen werden. Die Germania schreibt, daß es nicht verständlich sei, wie der Kriegsfall als Begründung für Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Kaiserlichen Werften angewendet werden könne, weil man nicht annehmen dürfe, daß beim Ausbruch eines Krieges noch schleunigst der Bau neuer Kriegsschiffe, wozu einige Jahre notwendig sind, in Angriff genommen werden kann. In dieser Auffassung giebt sich seitens des genannten Blattes ein so überaus geringes Verständnis für die Bedürfnisse einer Marine im Falle eines Krieges kund, daß es angezeigt erscheint, eine Berichtigung erfolgen zu lassen, selbst auf die Gefahr hin, etwa Selbstverständliches klarzulegen. Vom ersten Mobilmachungstage ab wird eine Kaiserliche Werkstätte unter äußerster Anspannung aller Kräfte eine fieberhafte Thätigkeit entwickeln müssen, um die in der Reserve und in Reparatur befindlichen Schiffe, welche einen erheblichen Prozentsatz des schwimmenden Materials ausmachen, möglichst schnell kriegsbereit zu machen. Sodann wird sie darauf bedacht sein, die Schäden und Wunden zu heilen, welche der Krieg schlägt. Schon nach wenigen Tagen werden havarirte Schiffe einlaufen, die in kürzester Frist wiederhergestellt sein müssen, wie der chinesisch-japanische Krieg lehrt und seitens unserer Marineleitung stets angenommen worden ist. Maschinen und Kessel der Schiffe unterliegen im Kriege ganz besonderen Anstrengungen und bedürfen für ihre Instandsetzung der Mithilfe des geschulten Werkpersonals. Selbstverständlich sollen auf den Kaiserlichen Werften neue Schiffe nicht in Angriff genommen, aber die im Bau befindlichen mit aller Macht zu Ende geführt und bereit gestellt werden. Kein Zweifel bleibt übrig, daß der Kriegsfall die höchste Leistungsfähigkeit von einer Kaiserlichen Werkstätte fordert, und deshalb diese nicht unter ein gewisses Maß im Frieden herabsinken darf, wenn sie im Kriegsfalle nicht versagen soll. Weiter wird behauptet, daß es naiv gedacht sei, wenn hervorgehoben werde, daß die für Aufstellung der Schiffspläne aufgewendete Arbeit und Kosten zum Theil verloren gingen, wenn die Schiffe nicht alsbald bewilligt würden. Die Germania sagt: „Die Menge Arbeit und Kosten sei zunächst keineswegs vergeblich gewesen, weil die durchgearbeiteten Pläne dasselbe werthvolle Material bei Wiederholung der Forderung bilden; umgekehrt aber habe sich im Laufe der letzten Jahrzehnte wiederholt als vortheilhaft erwiesen, daß der Reichstag die Forderungen nicht bewilligt habe, weil inzwischen neuerfundene Konstruktionen die früheren Pläne als veraltet und unbrauchbar erscheinen ließen.“ Wie hinfällig indessen diese Behauptungen sind, läßt sich mit wenigen Worten zeigen. Die Schiffbautechnik macht rapide Fortschritte; in jedem Jahre des letzten Jahrzehnts sind neue Ideen aufgetaucht und in den Plänen verwerthet worden, deshalb müssen letztere in jedem Jahre von Neuem aufgestellt werden — wie die Erfahrung gelehrt hat — und die Arbeit und Kosten sind zum Theil verloren, das ist unbestreitbar. Daraus aber einen Grund dafür zu entnehmen, den Bau eines Kriegsschiffes gänzlich aufzuschieben, würde genau dieselbe Berechtigung haben, als wenn wir den notwendigen Ersatz der Bewaffnung der Armee mit einem neuen Gewehr aufschieben würden, nachdem ein Modell für gut befunden ist, weil im nächsten Jahre vielleicht noch ein besseres gefunden werden könnte. Wenn wir rechtzeitig Kreuzer mit Panzerstich gebaut hätten, dann wäre unsere Marineverwaltung augenblicklich auf diesem Gebiete nicht in solcher Verlegenheit. Wir haben leider keine zur Hand, wenn jetzt ein Krieg ausbricht oder Verwicklungen an irgend einer Stelle im Ausland, z. B. in Ostasien, entstehen. Zum Ausbau unserer Kreuzerflotte gehören viele Jahre; sollen wir den Bau darum noch länger verzögern, weil vielleicht übers Jahr oder später andere Ansichten über die beste Konstruktion auftauchen? Davor muß dringend gewarnt werden, denn auch hier gilt, daß das Bessere der Feind des Guten ist. Die Kreuzerfrage ist für das Deutsche Reich eine nationale geworden, und wir in früheren Artikeln wiederholt bewiesen, ob sich der Ausbau dieser Kreuzerflotte unter Bewilligung eines Bauquantums oder ohne ein solches vollzieht, ist nur in zweiter Linie von Interesse; jedenfalls aber muß unter allen Umständen dahin gestrebt werden, daß sämtliche im Etat der Marineverwaltung für das Jahr 1895/96 geforderten Kreuzer bewilligt werden.

Wilhelmshaven, 8. Januar. Das furchtbare Unwetter, welches unsere Einwohner in bange Betrübnis versetzte, hat die Geestemünder Fischereiflotte schwer heimgesucht. Es wurde schon erwähnt, daß 6 Dampfer mit zusammen 61 Mann Besatzung spurlos verschwunden sind. Um die wackeren Seeleute trauern fast 40 Wittwen, mehr als 100 Waisen und wer weiß wie viel Väter, Mütter, Brüder und Schwestern. Es muß für mindestens 150 Personen, von denen nur ein verschwindender Theil sich in solchen Verhältnissen befindet, daß er die Hilfe Anderer entbehren kann, ein Fonds geschaffen werden, der für Jahrzehnte ausreicht. Dazu gehören viele, viele Tausende. Den Kummer und Schmerz, von welchem ihre Herzen erfüllt sind, kann nur die Allrösterin Zeit lindern; ein schwacher Trost möge ihnen auch die Gewißheit sein, daß mit ihnen auch unsere ganze Bürgerschaft trauert. Aber eine Ehrenpflicht hat Jeder von uns zu erfüllen, von der sich Keiner ausschließen darf und wird. Infolge einer beklagenswerthen Misse in der Gefesgebung wird den Hinterbliebenen nicht der Segen der Unfallversicherung zu Theil. Keine staatliche Hilfe wird den ihrer Ernährer beraubten Frauen und Kindern den bitteren Kampf ums Dasein erleichtern. Nur an die warmen Herzen und die offenen Hände ihrer Mitmenschen können sie appelliren. Und dieser Appell wird, dessen sind wir versichert, kein vergeblicher sein. — Wir eröffnen mit dem heutigen Tage eine Sammlung zu Gunsten der Hinterbliebenen. Ueber die uns zugehenden Beträge werden wir in unserem Blatte quittiren und sie dann an das Comité nach Geestemünde abführen.

Wilhelmshaven, 8. Januar. Ein Lebensmüder sprang gestern Morgen kurz nach 7 Uhr von der Nordmole der neuen Hafen-Einfahrt in die Jade. Das kalte Bad schien ihn aber nicht zu haben. Er begann zu schwimmen und wandte sich der neuen Einfahrt zu. Hier klammerte er sich an einen in die Ramauer befestigten eisernen Ring und rief laut um Hilfe. Die Hilferufe wurden in der neuen Hafen-Einfahrt vernommen. Den dort befindlichen Ober-Grenz-Kontrollleur Bindow, Grenz-Assistent Beurmann, Schleusenwärter Barns und Matrosen Scholl gelang es, mittels einer von dem Raigekländer losgemachten Kette den beinahe Erstarren aus seiner gefährlichen Lage zu befreien und ihn an das Land zu ziehen. Er wurde nach der neuen Signal-Station gebracht, woselbst er vorläufig Aufnahme fand. Dem Vernehmen nach ist der Lebensmüde ein Schloffer. Die Gründe für seine unselige That sind bisher nicht bekannt geworden.

Wilhelmshaven, 7. Jan. Unterläßt der Jahrgast einer Eisenbahn im Einverständnis mit dem Schaffner, den Fahrchein, welcher für eine Fahrt auf der angegebenen Strecke innerhalb einer normirten Frist gültig ist, ordnungsgemäß entwerthen zu lassen, um den Fahrchein noch einmal innerhalb der Frist für diese

Strecke benutzen zu können, so ist er, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats vom 11. Juni 1894 wegen Betruges zu bestrafen.

Wilhelmshaven, 8. Jan. Auf den morgen Abend stattfindenden Reiter-Vortrag möchten wir auch an dieser Stelle nochmals hinweisen mit dem Bemerkung, daß die Saalthüren, um unliebsame Störungen zu vermeiden, sofort nach Beginn des Vortrages geschlossen werden. Pünktliches Erscheinen wird sich also auch diesmal ganz besonders empfehlen.

Wilhelmshaven, 8. Jan. Am nächsten Montag werden wir Gelegenheit haben, die derzeitige Höhe des Radsports, speciell des Kunstfahrens, bewundern zu können. Der hiesige neugegründete Bicycle-Club hat die Kosten nicht gescheut, um ein Gala-Saalfest, verbunden mit Vannerveise, abzuhalten und um dem hiesigen Publikum etwas Neues, noch nie Dagewesenes zu bieten. Er hat die 2 derzeit unbefestigten Kunstfahrer engagirt. Es sind dies die Meisterschaftskunstfahrer der Welt R. C. Kaufmann aus New-York und der Meisterschaftsfahrer der Allgemeinen Radfahrer-Union Felix Brunner aus München. Auf die Details der Leistungen einzugehen, ist bei solchen Künstlern ersten Ranges wohl kaum nöthig. Kaufmann ist eine Größe, die einzig in dieser Art dasteht. Aus allen bisherigen Konturrenzen ist Kaufmann immer als Sieger hervorgegangen. In Felix Brunner hat Kaufmann, wie aus der am 15. Dezbr. v. J. in Erfurt stattgefundenen Konturrenz ersichtlich, einen scharfen Gegner, dem er nur in einigen Sachen überlegen ist. Kaufmann weiß jedoch durch Schneidigkeit in Haltung und Gracität und durch große Ruhe bei den Uebungen den Sieg zu erringen. Im Einradfahren sind sich beide ungefähr ebenbürtig. Das für den Abend festgesetzte Programm ist, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, ein sehr gebiegenes. Wir glauben wohl kaum zu irren, wenn wir behaupten, daß sämtliche Radfahrer der Stadt und Umgegend am nächsten Montag sich ein Stellbilden in „Burg Hohenzollern“ geben werden.

+ Vant, 7. Jan. Die Frau eines hiesigen Einwohners sandte ihre beiden Kinder zum Kaufmann, um Waaren zu holen. Sie gab ihnen ein 20-Markstück mit, von dem sie noch 18 Mk. zurückerhielt. Diese 18 Mk. sind den Kleinen von anderen Kindern unterwegs abgenommen worden. Man ist den jugendlichen Spitzbuben auf der Spur.

— Neuende, 8. Jan. Die erste diesjährige General-Versammlung des hiesigen Krieger- und Kampfgenosse-Vereins wurde am Sonntag im Vereinslokale abgehalten und war gut besucht. Vor Eröffnung der Versammlung hielt der erste Vorsitzende eine längere Ansprache, in welcher er die Kameraden zu Neujahr begrüßte und im Rückblick auf das verfloßene Jahr der frohen und trübten Ereignisse des Vereins gedachte. Das Andenken der im Vorjahre verstorbenen Kameraden Melchers und Speckmann ehrten die Anwesenden durch Erheben von den Sigen. Die Versammlung wurde dann mit einem dreifachen Hoch auf S. M. den Kaiser eröffnet. Die Wahl der Vorstandsmittglieder erledigte sich durch Wiederwahl, jedoch wurde für den als zweiten Vorsitzenden seit 5 Jahren fungirenden Kameraden Siebler, welcher abgelehnt hatte, der Kamerad Gerdes gewählt; Ersterer wurde dankende Anerkennung für langjährige treue Pflichterfüllung gezollt. Zu Kassenrevisoren wählte der Verein die Kameraden Poppen und Ennen. Die Geburtstagsfeier S. M. des Kaisers wird voraussichtlich am 26. d. Mts. im Saale des Kameraden Decker gefeiert werden. Die Versammlung schloß mit einem dreifachen Hoch auf S. K. H. den Großherzog, den hohen Protektor des Oldenb. Kriegerbundes.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Norden, 7. Januar. Der Rechtsanwalt Justizrath Franz hat die Rechtsanwaltschaft niedergelegt.

Oldenburg, 4. Jan. Einem Berichte des Amtsarztes Dr. Kelp entnehmen wir Folgendes: In Oldenburg wurde das Serum sowohl zum Schutze für Gesunde als zur Heilung von Kranken angewandt. Im März und April wurden im Ganzen 612 Impfungen zum Schutze gemacht, vorzugsweise bei Kindern der Mittel- und Volksschulen. Von diesen erkrankten bis zum 1. Mai nur 2 Kinder an Diphtheritis, aber erst nach Ausfließen der Zmmunität. Injektionen zur Heilung sind bis jetzt mindestens 90 vorgenommen. Von den ersten 76 Geimpften sind nur zwei gestorben, bei denen die Impfung aber zu spät erfolgte. Der Krankheitsverlauf bei den Geheilten war rascher als sonst und Nachkrankheiten, wie Nierenaffektionen und Lähmungen kamen selten vor und verliefen günstig. Weder bei den Schutz- noch bei den Heilimpfungen sind erhebliche üble Folgezustände eingetreten, womit der Beweis für die Unschädlichkeit des Mittels erbracht sein soll. Nach Kelp's Ansicht sind demnach die in Oldenburg durch die Serumbehandlung erreichten Resultate durchaus befriedigende zu nennen. Er empfiehlt dringend, Diphtheritiskranke in den ersten beiden Tagen nach Beginn der Erkrankung der Serumbehandlung zu unterziehen, da mit jedem späteren Tage die Aussichten auf Heilung ungünstiger werden. Neben der Behandlung der Kranken ist aber auch der Schutz der gefunden Familienmitglieder geboten, welche sofort nach Feststellung der Krankheit zu immunisiren sind. Vom März bis November, beide Monate eingeschlossen, wurden aus der Stadt und dem Stadtgebiete 313 Diphtheritiskfälle angemeldet, die sich auf 23118 Einwohner vertheilen. Im Vorjahre war die Morbidität eine bedeutend größere; aber wenn man auch zur Zeit von keiner Epidemie sprechen kann, so sind die Erkrankungen an Diphtheritis hier im Vergleich zu anderen Städten dennoch abnorm zahlreich.

Oldenburg, 8. Januar. Die Oldenburgische Spar- und Leihbank beging am 6. Jan. das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Verwaltungsrath und Direktion haben aus diesem Anlaß für die zahlreichen Aktionäre und Geschäftsfreunde eine kleine Schrift erscheinen lassen, in welcher Entstehung, Wirksamkeit und innere Einrichtung der Bank näher beschrieben wird. Aus dem Bericht mag Folgendes hervorgehoben werden: Die Bank unterscheidet sich weniger wegen ihrer kapitalistischen Bedeutung, als durch einen gewissen eigenartigen Aufbau von vielen anderen deutschen Provinzialbanken. Das Arbeitsziel, welches der Oldenburgischen Spar- und Leihbank vor 50 Jahren von den ersten Gründern gesteckt wurde, war auf gewissenhafte und sorgfältige Pflege des Depositenwesens und auf die Befriedigung jedes geschäftlich und persönlich begründeten Kreditanspruches für Handel, Gewerbe, Industrie, Verkehr und Landwirtschaft innerhalb des Herzogthums Oldenburg gerichtet. Die unentwegte Festhaltung dieses sachlich und räumlich begrenzten Programms hat die Bank in dem abgelaufenen halben Jahrhundert eng mit der gesammten wirtschaftlichen Gestaltung unseres Landes verknüpft. Die Bestrebungen für eine Reform des Kreditwesens sind gerade jetzt in deutschen Landen lebhaft im Zuge, und Politiker aller Parteien vereinigen sich, so sehr die Ansichten über die Zulässigkeit der Eingriffe des Staates in das wirtschaftliche Getriebe im Uebrigen auseinandergehen, auf dem vorliegenden Gebiete nicht selten in dem Rufe nach kräftiger staatlicher Mitwirkung. Die privatwirtschaftliche Thätigkeit, hört man sagen, sei hier nun einmal nicht ausreichend; eine private Erwerbsgesellschaft „küm-

mere sich um sich zum Ersten“, sie rücke in starrem Eigennutze lediglich ihre Interessen in den Vordergrund und handle ohne Rücksicht auf vorübergehende oder dauernde Schädigung anderer Kreise. Solchem weit verbreiteten Vorurtheile gegenüber glauben wir mit einiger Genugthuung auf den Umstand hinweisen zu dürfen, daß vielleicht in keinem anderen Lande in Deutschland weder von privater Seite noch von öffentlichen, kommunalen, landwirtschaftlichen oder staatlichen Kassen in umfangreichem Maße und unter billigeren Bedingungen für die Befriedigung jedes legitimen Kredits, besonders des Personal-, zum Theil aber auch des Realkredits gesorgt wird, als das durch unsere Anstalt der Fall ist. Gewiß erkennt auch unsere Bank die Anforderungen der Aktionäre auf eine thunlichst hohe Rente an, und sie glaubt ihre Pflicht in dieser Beziehung nicht vernachlässigt zu haben; aber sie will in wohlverstandener Eigeninteresse diese Rentabilität nur durch Förderung oder Schaffung solcher Einrichtungen erreichen, welche ihrerseits in weiten Kreisen befruchtend auf die allgemeine Wohlfahrt zu wirken im Stande sind. Nicht der ausgeprägte Erwerbsbegriff beherrscht die Gebahrung einer verständig geleiteten Bank. Größere Gesichtspunkte und das Streben für wahrhaft gemeinnützige Zwecke sind ihr ebenjowenig fremd, wie einer rein staatlichen Anstalt, u. z. ist das nicht etwa das persönliche Verdienst der jeweiligen Direktoren, sondern das notwendige Produkt zwingender Verhältnisse. Ein Institut, welches eine hervorragende Vertrauensstellung einnimmt und sich demgemäß unter die wirksamste Kontrolle vollster Öffentlichkeit durch Herausgabe seiner Monats- und Jahresberichte begiebt, kann gar nicht anders handeln. Es muß sich, wenn es seinen Rang behaupten und seine Prosperität dauernd sichern will, durchaus in den Dienst der öffentlichen Interessen stellen. Aus diesem Grunde halten wir willig unsere Mittel auch dem Kleinbetriebe im Gewerbe, Handel und Landwirtschaft zur Verfügung, obwohl bei den billigen Bedingungen kaum die Unkosten dabei gedeckt werden; aus dem gleichen Grunde lassen wir vermöge des wechselnden Zinsfußes für die Einlagen unsere Einleger an dem Gewinne höherer Zinsen bei geldknappen Zeiten theilnehmen, und derselben Erwägung entspricht es, daß wir unseren Kunden nicht etwa diejenigen Effekten anbieten, deren Vertrieb uns die höchsten Gewinne einbringt, sondern nur solche Wertpapiere, welche wir nach Lage der jeweiligen Verhältnisse für die sichersten und rentabelsten halten, unbekümmert darum, daß bei solchem Verfahren unser Nutzen manchmal erheblich geschmälert wird. Nach solchen Grundrissen ist die Bank seither geleitet worden, und die damit erreichten Erfolge geben die sicherste Gewähr für unverbrüchliches Festhalten derselben. Unsere Anstalt ist tief ins Volk eingedrungen; zählen wir doch auf unserem engeren Arbeitsgebiete einschließlich Wilhelmshaven von etwa 300000 Köpfen oder etwa 60—70000 Familien mehr als 20000 Kunden, die uns in baar und in Effekten nahezu 50 Mill. Mk. anvertraut haben. Der Dank, den die Verwaltungsgorgane der Bank beim Abschluß der halbhundertjährigen Thätigkeit der letzteren über die Fülle von Zuneigung und Vertrauen warm und lebendig empfinden, kann nicht besser zum Ausdruck gebracht werden, als durch die Versicherung, daß die Wahrung der Interessen unserer geehrten Geschäftsfreunde auch künftig stets unsere vornehmste Aufgabe sein wird. — Möge die Bank fortfahren, im Sinne der vorstehenden Darlegungen zu wirken. Wir wünschen derselben auch ferner eine gedeihliche Entwicklung und eine erfolgreiche, allseitig befriedigende Thätigkeit.

[.] **Aurich, 4. Jan.** Der gestern und heute hier abgehaltene Pferdemarkt war sehr gut besucht und brachte der Stadt außerordentlich großen Verkehr. Unter den Händlern, die in großer Zahl amwesend waren, befanden sich Italiener, Schweizer, Franzosen und Holländer. Zugeliefert waren etwa 850 Pferde, darunter viele Luxuspferde. Der Handel entwickelte sich flott. Für einzelne sehr schöne Thiere wurde bis 1700 Mk. bezahlt, die Durchschnittspreise betragen 900 bis 1200 Mk. Die Gasthöfe waren gestern Abend vollständig besetzt; in den Stallungen standen nach amtlicher Zählung 662 Pferde. — Zum Vorsitz der Bürgervorsteherkollegiums wurde in geheimer Sitzung Weinhändler Winter, zum Schriftführer Auktionator Pape gewählt.

Emden, 5. Jan. Mächtige Rauchwolken unter Mitführung von angebranntem Stroh trieben heute Vormittag aus östlicher Richtung über die Stadt hinweg und ließen auf den Ausbruch eines größeren Feuers schließen. Wie mitgeteilt wird, ist auf dem bei Wollhusen gelegenen „Catharinenhof“ des Herrn Weiß ein Brand ausgebrochen. Zwei Beestier kamen in den Flammen um.

Veer, 4. Jan. Gestern Abend entschlief an Altersschwäche im 79. Lebensjahre einer der würdigen Bürger unserer Stadt, der frühere langjährige Senator, Herr Sanitätsrath Dr. med. Hermann Hoffmann, Ritter des rothen Adlerordens 4. Klasse.

Geestemünde, 4. Jan. Von den 5 überfälligen Geestemünde-Bremerhavener Frischdampfern fehlt leider noch jede Nachricht. Es sind dies die Dampfer „Pilly“, Rheder Siebs in Geestemünde, gefeselt am 17. Dez., „German“, Rheder Böh in Bremerhaven, gefeselt am 17. Dez., „Eider“, Rheder Siebs in Geestemünde, gefeselt am 18. Dez., „Red“, Rheder J. Wieting in Bremerhaven, gefeselt am 19. Dez., „Nereide“, Rheder J. Wieting in Bremerhaven, gefeselt am 19. Dez. Die Dampfer hatten 10 Mann, „Nereide“ 11 Mann Besatzung, so daß im Ganzen 51 Mann, darunter 30 Familiendäter umgekommen sind. Die „Pr.-3.“ figt ihrem Bericht hinzu: „Es gilt also hier, sollten die Mannschaften wirklich Opfer ihres Berufes geworden sein und, entgegen aller Hoffnung, schon seit längerer Zeit auf dem Meeresgrunde ein ehrendes Seemannsgrab gefunden haben, sich zunächst der hinterbliebenen Frauen und Kinder anzunehmen und sie in ihren lauten Klagen um Gatten und Vater über die materiellen Sorgen des Lebens für die nächste Zeit wenigstens hinwegzuhelfen. Eine Versicherung der Hochseefischer-treibenden besteht leider noch nicht; also muß die Privatwohlthätigkeit hier einspringen. Sie wird dies auch in diesem Falle wiederthun und sich dabei nur wieder bestens bewähren; dessen können die vom Schicksale so hart Bedrängten sich heute schon fest versichert halten.“ Neueren Berichten zufolge fehlen 6 Dampfer mit zusammen 61 Mann.

Lohne, 5. Jan. Am Mittwoch wurde hier an einem Fabrikarbeiter während des Gottesdienstes ein Akt äußerster Rohheit begangen. Es wurde demselben, der sich in etwas gestrunkenem Zustande befand, das eine Ohr zum größten Theile abgeschnitten. Der unglückliche Mann wird sein Leben lang geschändet sein. Möge diese Rohheit ihre gerechte Strafe finden.

Selle, 3. Jan. Am heutigen Tage hat in dem Oberlandesgerichte die Einführung des neuernannten Oberlandesgerichtspräsidenten Kraß stattgefunden.

Hannover, 4. Jan. Zu Ehren des von hier nach Stuttgart überfiedelnden Dr. W. Kaydt, des langjährigen Vorsitzenden des nationalliberalen Provinzial-Wahlkomitees und des nationalliberalen Vereins zu Hannover, fand in den Sälen des Casé Kabe gestern Abend ein Abschiedessen statt, an welchem u. a. auch der Oberpräsident v. Bennigsen Theil nahm.

Göttingen, 7. Jan. Der Besuch deutscher Universitäten ist im laufenden Wintersemester folgender: Es sind eingeschrieben

in München 3475 Studierende, darunter 202 Ausländer, Leipzig 2985, 294 Ausländer; Halle 1539, 141 Ausländer; Würzburg 1347, 56 Ausländer; Breslau 1293, 31 Ausländer; Tübingen 1165, 24 Ausländer; Heidelberg 1038, 177 Ausländer; Straßburg 949, 86 Ausländer; Göttingen 804, 68 Ausländer; Marburg 800, 35 Ausländer; Greifswald 750, 14 Ausländer; Königsberg 709, 41 Ausländer; Jena 635, 76 Ausländer; Gießen 528, 6 Ausländer; Kiel 504, 7 Ausländer; Rostock 420, 11 Ausländer; Münster (Akademie) 411, 3 Ausländer; Zürich 668 (182 weibl.); 276 Ausländer (121 weibl.); Basel 459 (3 wbl.), 99 Ausländer.

Vermischtes

—* Berlin, 3. Jan. Seit Mittags 1 Uhr herrscht hier heftiger Schneefall, das erste Mal in dieser Stärke seit zwei Jahren. Um 6 Uhr Abends schneite es noch fort. Auf den Straßen herrschen die üblichen kleineren Verkehrsstockungen; der Pferdeverkehr ist erschwert, Droschkensperre stürzen.

—* Das Krönungs- und Ordensfest, welches demnächst bei Hofe wieder abgehalten wird, ist ein nur dem preussischen Königshause eigenthümliches und existirt als solches bei anderen Höfen nicht. Es ist im wahren Sinne des Wortes ein Volksfest am Königshofe und wurde zu diesem Zwecke auch im Jahre 1810 von Friedrich Wilhelm III. zur Erinnerung an die Erhebung Preußens zum Königreich eingerichtet. Der kommandierende General, der hohe Staatsbeamte, der Unteroffizier und Unterbeamte, welche alle auf ein gleich rechtliches Wirken in Dienste des Vaterlandes blicken, sind ohne Abwägen der durch ihr spezielles Wirken bedingten Verdienste des Königs Gäste an diesem Tage. Und auch der Landesherr, welcher während des ganzen Jahres mehr oder minder auf den Verkehr mit der am Hofe verkehrenden glänzenden Gesellschaft angewiesen ist, bewegt sich an diesem Tage unter den Angehörigen aller Stände seines Volkes. Nur kriegerische Ereignisse sind bisher Ursachen gewesen, von der Abhaltung des Krönungs- und Ordensfestes Abstand zu nehmen. Während der 84 Jahre seines Bestehens geschah dies in den Jahren 1813, 1814, 1815 und 1871. Selbst dann, wenn Fälle trauriger Art die königl. Familie betroffen haben, ist das Fest bisher niemals ausgefallen; es geschah dies auch nicht im Jahre 1888, als schwere Krankheit den Kronprinzen, späteren Kaiser Friedrich ergriffen hatte. Das Fest wird stets deswegen an einem Sonntage begangen, um jedem der Geladenen zu ermöglichen, zu erscheinen, und ihn nicht zu veranlassen, unnothiger Weise die Arbeit ruhen zu lassen. Wenn der Krönungstag auf einen Sonntag trifft, so wird die Feier auf diesen anberaumt, sonst wird der vorausgehende oder folgende Sonntag gewählt. Höchstens aus Anlaß von Todesfällen in der königlichen Familie tritt eine Verschiebung der Feier ein, wie es im Jahre 1890 geschah, da nur wenige Tage zuvor Kaiserin Augusta verstorben war.

—* Aus Gisleben schreibt man der Saaleztg.: Die durch die Erderschütterungen so überaus schwer geschädigten Hausbesitzer unserer Stadt werden binnen kurzer Zeit durch das Eingreifen der königlichen Staatsregierung aus ihrer unendlich traurigen Lage befreit werden. An allerhöchster und höchster Stelle sind seit einiger Zeit die Vorgänge in Gisleben zum Gegenstande eingehender Beratungen gemacht, die sich hauptsächlich auf schnelle Hilfe für die so schwer Geprüften beziehen.

—* Kiel, 4. Jan. Zu Ehren des Chefredakteurs Niepa, der das Jubiläum seiner 25jährigen Wirksamkeit in der Kieler Zeitung feierte, veranstaltete der Schriftsteller- und Journalistenverein eine Jubiläumsfeier unter großer Beteiligung der Bürgerschaft. Zahlreiche Magistratsmitglieder, Stadtverordnete und Professoren waren erschienen.

—* Hamburg, 4. Jan. Die „Hamb. Börsehalle“ ist ermächtigt, zu erklären, daß die Meldung, die Hamburger Packetfahrt-Aktiengesellschaft beabsichtige die Ausgabe einer zweiten Prioritätsanleihe, jeder Begründung entbehrt.

—* Gotha, 4. Jan. Die Feuerversicherungsanstalt für Deutschland zu Gotha wird für das Jahr 1894 ihren Versicherten einen Ueberschuß von 73 Prozent der Prämie zurückgewähren. Die Brandschäden waren im abgelaufenen Jahre sehr zahlreich.

—* Wien, 3. Jan. Aus zahlreichen Gegenden der Monarchie werden Schneestürme und Verkehrsstörungen gemeldet. Am schlimmsten wüthete das Unwetter im nordöstlichen Ungarn. Die Stadt Miskolcz ist seit zwei Tagen von jedem Verkehr

vollständig abgeschlossen. Ebenso Satorajauhely. In der Umgebung letzterer Stadt sind viele Dörfer total verschneit. Auch hier herrscht seit gestern ein Schneesturm.

—* Wien, 5. Jan. Hier, in Pest, Graz und Triest herrscht heftiger Schneefall, durch welchen vielfache Verkehrsstörungen hervorgerufen wurden. Auch Verluste an Menschenleben werden gemeldet.

—* Foix, 5. Jan. In dem Dorfe Olu, Kanton Aix-les-Thermes, ging eine Schneelawine nieder, wodurch vier Häuser und 12 Scheunen zerstört, sowie 15 Personen getödtet und 8 verwundet wurden; auch wurde viel Vieh verschüttet.

—* London, 2. Jan. Heute Vormittag brach in einer Waschanstalt Feuer aus, wobei 5 Mädchen, 1 Mann und 1 Frau das Leben einbüßten.

—* London, 3. Jan. Während des Sturmes riß eine Sturzwelle einen Matrosen von einem Dampfer über Bord und verletzte zwei Matrosen schwer. — Fünf Schifferdampfer und zwölf Schmalen aus Hull werden seit dem Sturm vom 22. Dez. in der Nordsee vermisst; man befürchtet, daß dieselben mit der gesammten Mannschaft — über 100 Personen — untergegangen sind.

—* London, 5. Januar. Der in Charleston Baumwolle für Bremen ladende Dampfer „Vammermoor“ ist in Brand gerathen. 200 Ballen sollen theils verbrannt, theils durch Wasser beschädigt sein.

—* Ein weiterer verheerender Sturm wüthete in der Nacht zum Freitag, den 28. Dezember in England. Im größten Theil des Ber. Königreichs stürmte es auch den ganzen Sonnabend hindurch. Die Postdampfer von Calais und Ostende trafen sehr verspätet in Dover ein. — Die beiden Ostender Boote konnten am Sonnabend gar nicht von Dover abfahren. Bei Yarmouth geriet ein Schuner in Flammen und brannte bis auf den Wasserpiegel ab. Die Besatzung wurde von einem Dampfer gerettet. 60 Fischerboote trafen in beschädigtem Zustande in Yarmouth ein. Vier Schmalen verloren ihre gesammte Besatzung. In Hull gelien vier Dampfstrawler für verloren. Bei Holyhead strandete der Schuner „Erin“ von Dublin. Der Schuner „Bush Bee“ stieß mit einem Dampfer zusammen und mußte in Old Harbour einlaufen. Auf dem Schuner „Ellis Ann“ von Bangor ertrank die gesammte Mannschaft. Das Schiff „Morris“, welches von Harrington nach Killybegh fuhr, gilt als untergegangen. In Nordwales war der Sturm so gewaltig, daß dicke Bäume entwurzelt wurden. Im Kanal von Bristol stieß das Segelschiff „Polynesia“ mit der „Balelucha“ zusammen. Die „Polynesia“ mußte nach Cardiff zurückkehren, von wo sie kaum abgefahren war. An der Küste von Cornwall scheiterten der Schuner „Imperial“ und die Brigantine „Elizabeth McLean“. In Croydon folgte auf den Sturm ein Gewitter, während dessen der Hagel mehr als nutzlos herabfiel. Die Rettungsmannschaft von Newhaven rettete am Sonnabend morgen die Besatzung der Fischerschmalen „Macarel“. In Birmingham war starker Schneesturm. Er richtete ebensoviel Schaden an, wie der Sturm eine Woche zuvor. Die eiserne Bark „Frislo“ strandete an der irischen Küste. Das norwegische viermastige Schiff „Frey“, welches sich mit Holz beladen, auf der Reise von Pensacola nach Greenock befand, ist bei Troon in Schottland gestrandet. Die Besatzung wurde vom Rettungsboote von Troon in Sicherheit gebracht.

—* In den letzten Tagen nahm die belgische Telegraphenverwaltung unterseelische Fernsprechversuche zwischen der belgischen und englischen Küste vor, und zwar von der etwa 15 km von der Nordsee gelegenen Station Furnes (Westflandern) aus. Es wurden hierzu die neuesten Apparate sowie ein Carabonellesches Mikrophon und als Leiter zwei Drähte des Telegraphentabels benutzt, das Dover mit Belgien verbindet. Der Erfolg übertraf die Erwartungen; doch blieb ein später zwischen Brüssel und Dover versuchtes Gespräch fast unverfänglich. Durch Verbesserung der Leitung zu Lande hofft man einen unmittelbaren Fernsprechverkehr zwischen der belgischen Hauptstadt und London auf diesem Wege, also ohne ein besonderes Fernsprechkabel, zu ermöglichen.

Litterarisches.

— Im Verlage der Igl. Buchhandlung von E. S. Mittler und Sohn, Berlin, SW Kochstr. 89/70 wird Anfang Januar ein hochinteressantes militärisches Werk aus der Feder des Majors Kniz erscheinen. Dasselbe ist betitelt: „Die deutsche Belagerung in den Schlachten und Belagerungen 1870/71“

— Mit den Festtagen des Jahreswechsels in Gestalt von reizenden Blättern von E. Unger und B. Bape versehen, bringt die Schloßnummer der „Gartenlaube“ auch einen illustrierten Aufsatz über die „Vorläufer unserer Neujahrskarten“, dessen Abbildung in interessanter Weise veranschaulicht, wie der Welt früherer Jahrhunderte dem Neujahrsglückwunsch zu künstlerischem Ausdruck verhalf.

Eingekandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)
Wilhelmshaven, 8. Jan. Herr B.-B. Dräger bittet uns, seine in der letzten Sitzung gemachten Ausführungen dahin zu ergänzen: Die Selbstkosten des Bieres für den Brauer stellen sich auf 8—10 Pfg. für 1 Liter. Der Wirth bezahlt dafür 17—19 Pfg. und der Gast für 1/4 Tr. 10 Pfg. für ein ganzes L. also 40 Pfg., oder bei 3/10 L. zu 15 Pfg. für ein ganzes also 50 Pfg. Die beantragte Steuer trägt sicher der Brauer, nicht der Wirth und nicht der Konsument. Der Ertrag für die Steuer stellt sich mindestens auf 25000 M. — aus den Wasserabgaben können der Stadt noch 15000 M. vom Reichsmarinefiskus ohne eigenen Schaden vergütet werden und um so leichter, als die Wasserwerke bei Feldhausen s. Z. für „Stadt und Marine“ etatisirt sind. Im „Reichsmarine-Gesetz“ steht die Stadt immer nobel voran, jedoch in der Praxis der Abwechslung halber natürlich nur meistens hinten. — Dann glaube ich, daß der Herr Kultusminister seinen Beitrag auf 30000 M. erhöhen kann und will. In summa summarum erlangt die Kammereinkasse somit 70000 M. und kann nun die „Schulumlage“ wieder in die Verfenkung gleiten.

Wilhelmshaven, 8. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,95	108,50
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,80	105,25
3 pCt. do.	95,95	96,50
4 pCt. Preussische Consols	105,70	106,25
3 1/2 pCt. do.	104,90	105,25
3 pCt. do.	96,20	96,75
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,—	103,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,—	—
4 pCt. do.	102,25	—
3 1/2 pCt. do.	100,—	—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	101,25	102,25
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	102,10	102,65
4 pCt. Ostpreussische Prämienanleihe	126,20	127,—
3 pCt. Ostpreussische Prior.-Obligationen	102,—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	103,45	104,—
4 pCt. Pfandbr. der Rhein-Hypoth.-Bank Serie 62—65	102,90	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank vor 1905 nicht auslosbar	105,45	106,25
3 1/2 pCt. do.	99,70	100,20
Bechl. auf Amsterdam kurz für Gulb. 100 in M.	168,70	169,50
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in M.	20,345	20,445
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,16	4,20

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
 Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 pCt.

Meteorologische Beobachtungen
 des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) (Baromet. Stand.)	Temperatur (Luft) (in Grad. Celsius.)	Temperatur (Wasser) (in Grad. Celsius.)	Temperatur (Boden) (in Grad. Celsius.)	Windrichtung (in Grad. Celsius.)	Windstärke (in Grad. Celsius.)	Wolken (0 = klar, 10 = ganz bedeckt).		Wiederholungszeit.
								Wolken (0 = klar, 10 = ganz bedeckt).	Wolken (0 = klar, 10 = ganz bedeckt).	
Jan. 7.	2,30 h M.	780,6	-1,1	—	—	W	6	7	str.-ci.	str.-ci.
Jan. 7.	8,30 h M.	751,8	0,6	—	—	RR	3	10	str.-ci.	ni
Jan. 8.	8,30 h M.	753,1	-2,1	0,7	—	D	3	10	ni	0,8

Eisbericht.

Wilhelmshaven, 8. Jan. (Eisbericht des VI. Küstenbezirksamts.) Jade: eisfrei. — Ellenbogen (Insel Sht): eisfrei. — Amrum: eisfrei. — Tönning: viel Treibeis (Eider). — Eibe: Silberelbe: Eis fest. Nordelbe: starker Eisgang; drei Eisbrecher dort und im Hamburger Hafen thätig. — Weser: Bremerhaven: Westseite etwas Treibeis; Brake, Begeack, Bremen: viel Treibeis. Schifffahrt unbehindert. — Helgoland: Hafen und Umgebung eisfrei. — Norderney: eisfrei. — Ems: ziemlich Treibeis.

Kiel, 8. Januar. (Telegramm der Küsten-Inspektion.) Memel: Das Seetief ist eisfrei. Das Haff hat eine tragbare Eisdicke. Königsberg: Das Haff hat eine Eisdicke. Die Fahrinne nach Königsberg ist mit Eisbrecherhilfe noch passierbar. Pillau: Die Einfahrt ist eisfrei. Neufahrwasser ist eisfrei. Die Untereider ist nur für starke Dampfer passierbar.

Bekanntmachung.

Nach der mit dem 1. April d. Js. in Kraft tretenden Abgaben-Ordnung für die Stadt Wilhelmshaven wird in Zukunft die Hundsteuer für das mit dem 1. April beginnende Etatsjahr gehoben.

Die Besitzer von Hunden werden daher aufgefordert, die durch das frühere Statut vom 10. Januar 1874 festgesetzte Hundsteuer, welche jährlich beträgt:

- a) für einen Hund 8 Mark,
- b) für den zweiten und jeden folgenden Hund derselben Haushaltung 20 Mark,

für die Monate Januar, Februar und März 1895 bis zum 1. f. Mts. bei unserer Kammereinkasse einzuzahlen. Die für das Jahr 1894 von unserer Kammereinkasse ausgegebenen Steuermarken gelten auch für die ersten 3 Monate des laufenden Jahres.

Der Magistrat.
 Detken.

Nachmittags 3 Uhr daselbst:

- 4 Kleiderchränke, 2 Regulateure, 2 Sophas, 1 Pianino, 1 Spiegel mit Spiegelschrank, div. Tische und Stühle, 2 Küchenchränke, 1 Verticow, 1 Nähmaschine, 2 Bilder z., sowie 1 Vogelbauer, 1 Quantum Schiefer u. 1 Jagdhund;

Nachmittags 3 Uhr in Siems' Wirthshaus zu Bant:

- 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Spiegel mit Spiegelschrank;

Nachmittags 3 Uhr in Vohl's Wirthshaus zu Bant:

- 1 Kleiderschrank, 1 Tresen, 2 Tafelwaagen mit Gewichten und 1 Hängelampe;

Nachm. 3 Uhr in Sadewasser's Wirthshaus zu Heppens:

- 1 eis. Geldschrank, 1 silb. Uhrfette, 1 Ueberzieher, 1 Weste und 1 feid. Herrenhut, 1 Bett mit Bettstelle u. 1 Küchenchrank.

Körper.

Gerichtsvollzieher in Heber.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Hunden in der Gemeinde Bant werden hierdurch aufgefordert, ihre Hunde bis zum 1. Februar d. J. bei dem betreffenden Bezirksvorsteher zur Versteuerung anzumelden, und die Steuer, betragend für den 1. Hund 5,00 M., und für jeden ferneren derselben Haushaltung 6,00 M., bis zum 1. März d. J. bei dem Gemeinde-Rechnungsführer Wilhelm Goldewey in Belfort zu entrichten.

Bant, den 7. Januar 1895.

Der Gemeindevorsteher.

Meenk.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1875 geborenen Militärpflichtigen, sowie diejenigen Militärpflichtigen früherer Jahrgänge, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, und hier gestellungspflichtig sind, werden zur Vermeidung der gesetzlichen Nachteile, bezw. Strafen aufgefordert, sich behufs Eintragung ihrer Namen in die Rekrutierungs-Stammrolle während der Zeit vom 15. d. Mts. bis zum 1. Februar d. J. bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Die im Jahre 1875 geborenen Militärpflichtigen, welche nicht in hiesigen Gemeindebezirke geboren, aber in der Gemeinde Bant gestellungspflichtig sind, haben den Geburtschein, die Meldungspflichtigen früherer Jahrgänge den empfangenen Lösungsschein vorzulegen.

Für die abwesenden Militärpflichtigen sind Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren zur Anmeldung verpflichtet.

Bant, den 6. Januar 1895.

Der Gemeindevorsteher.

Meenk.

Zu vermietthen

ein unmöblirtes Zimmer.
 Börsestraße 24, I. r.

Zu vermietthen

zum 1. Februar oder später eine frdl. 4räumige **Stagenwohnung** sehr preiswerth.

J. B. Guberts, Schulstr. 7.

Gutes Logis.

Börsestr. 36, I.

Zu vermietthen

zum 1. März eine 5räum. **II. Stagenwohnung.**
 Wallstraße 5.

Zu vermietthen

ein möbl. **Zimmer.** Grenzstr. 30.

Ein kleiner Laden

ist sogleich oder später zu vermietthen. Zu erfragen Kronprinzenstr. Nr. 13, part.

Eine frdl. Bräun. Oberwohnung

mit abgeschl. Corridor ist zum 1. April an ruhige Bewohner zu vermietthen. Preis incl. Nebenabg. 264 M.

Eine Bräun. Oberwohnung

an der Einigungstr. zu Heppens ist auf gleich oder später zu vermietthen. Preis 96 M. Näheres bei **Eden, Bismarckstr. 29.**

2 Wohnungen,

trocken und schön gelegen, preiswerth zu vermietthen. Näheres bei **Warnig, Peterstraße 1.**

Zu vermietthen

auf sofort verziehungshalber verschiedene **Wohnungen** im Industrie-Gebäude zum Preise von 800 bis 1200 M.

Zu vermietthen

sofort eine herrschaftliche **Wohnung** zu 850 Mark incl. Wasser und Abfuhr, Güterstraße Nr. 9.

Adolf Zimmermann.

Zu vermietthen

ein gut möbl. **Zimmer.**
 Oldenburgerstr. 4, n. a. Hafen.

Gutes Logis

für einen jungen Mann.
 Marktstraße 6, 1 Tr. I.

Zu vermietthen

auf sofort zwei kleine **Wohnungen** zu 12 und 13 M. pro Monat an ruhige Bewohner. Zu erfragen Altendiechsweg 1.

Ein gut möbl. Zimmer

mit Schlafkabinet wird zum 1. Febr. **gemischt.** Offerten unter **C. 27** in der Exp. d. Blattes abzugeben.

Gut erh. Fahrrad (Hoyer)

wird billig zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe an Herrn Gastwirth **Folkers** in Sillenstede erbeten.

Zu verkaufen

sechs **Fuder Ufer- u. Grodenheu.**
Gerh. Oelrichs,
 Bohnenburger-Deich bei Hooftiel.

Zu verkaufen

eine **Gartenlaube.** Marktstr. 12.

Husten + Heil

(Brust-Caramellen!)
 von E. Uhermann, Dresden, sind das einzig beste diätet. **Genusmittel** bei Husten und Heiserkeit. Zu haben bei: **Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15.**

Zu vermieten
auf gleich oder später eine schöne kleine Wohnung in der Nähe des Bahnhofs. Näheres bei

Th. Gemmen, Banterstr. 6.

Zu vermieten
noch einige 4räumige Wohnungen billig. Zu erfragen

Müllerstr. 14 u. 16.

Zu vermieten
zwei unmöblierte Zimmer auf sofort oder später.

R. S. Janssen, verl. Güterstr.

Zu vermieten
in meinem neuverbauten Hause Moonstraße 17 zu Mai event. früher mehrere

Wohnungen
im Preise v. 400 bis 500 M.
F. Diez, Moonstr. 15.

Zu mieten gesucht
zum 1. April oder Mai eine Werkstatte, passend für eine Schlosserei, an der Bismarckstraße wird bevorzugt. Angebote mit der Aufschrift „Schlosserwerkstatt“ bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Zu vermieten
auf sofort zwei Wohnungen zum Preise à 300 M.

C. Niemand, Königstr. 2.

Zu vermieten
auf sofort oder 1. Febr. eine 4räum. Wohnung.

J. Suhr, Wagenbauer, Kaiserstr. 3.

Zu vermieten
zum 1. Febr. od. später eine 4räum. Stagenwohnung mit allem Zubehör.

Friederikenstr. 2.

Eine abgeschlossene, schöne Oberwohnung mit Wasserleitung zum 1. Februar zu vermieten.

Mühlenstr. 97, Ecke Börsestr.

Bäckerei.
Meine an bester Lage Wilhelmshavens sich befindende Bäckerei steht zum 1. Mai miethfrei.

R. S. Kannen, Ecke der Grenz- und Börsestr.

Gesucht
zum 1. April eine febl. Wohnung, am liebsten in der Nähe der Moonstraße, Mietpreis pro anno 300 M.

Off. unt. M. K. an d. Exp. d. Bl.

Gesucht
auf sof. ein einf. möbl. Zimmer für ein anständ. j. Mädchen, ev. m. Kost. Off. mit Preisangaben unter H. M. an die Exped. d. Blattes erbeten.

Gesucht
auf sofort ein Mädchen von 18—20 Jahren.

Margarethenstr. 4, 1 Tr.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiges Mädchen.

Königsstraße 49.

Gesucht
eine herrsch. Wohnung (5—6 Zim. m. Zubeh.), St. od. Haus m. Garten vorgezogen. Off. m. Preisang. u. K. in der Exped. d. Blattes.

Gesucht
auf sofort ein Stundenmädchen.

Bismarckstraße 30, r.

Zu verkaufen
eine hübsche gelbe Mopschändin, echte Race, 9 Mon. alt, sehr wachsam.

Bant, Schmiedestr. 22.

Cigarren-Agentur.
Bei hoher Vergütung (M. 1500) und sehr günst. Beding. sucht ein erstes Hamburger Haus an allen Orten noch einige Herren z. Verkauf an Private, Wirthe etc. Off. unter P. S. 617 an Saasenfein & Fogler A.-G. Hamburg.

Theater in Neuheppens
Sadowasser's Livoli.

Mittwoch, den 9. Januar cr.:
2. u. letztes Gastspiel
der Hamb. plattdeutschen Schauspieler.
(Direktion: A. von Gogh.)
Kolossaler Jubel und Erfolg.
In Wilhelmshaven mit beifolgendem Erfolg gegeben.

Heirathslustige Wittwen.
Volksstück
in 3 Akth. von E. Walther.
Vorher:

De Leeu in Veerlann.
Singspiel in 1 Akt.

Orchesterbegleitung.
Preise der Plätze:
Numm. Platz 1 M., 1. Platz 60 Pfg.
Hier gest. ausschneiden!!

BON gültig Dienstag u. Mittwoch für 1—4 Personen.
Inhaber dieses Bons zahlt auf allen Plätzen nur die Hälfte des Kassenspreises à Person.
Kassenöffn. 7 U. Anf. 8 U.

Zu mieten gesucht
auf sof. od. zum 15. d. M. Zimmer u. Kammer oder größeres Zimmer, ungenirt. Ruhiger Mieter.
Offerten unter F. W. an die Exped. d. Blattes.

Ein junges Mädchen
empfiehlt sich zum **Weißnähen** und **Sticken.**
Lohnreich 12a.

Verloren
am Sonntag, den 6. Januar, in der Moonstraße eine kleine br. Geldtasche mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung bei
Kapitän z. S. z. D. Klaus, Adalbertstraße 3.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Auflage.
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorräthig in der Buchhandlung von **Büttmann & Gerriets Nachf.** in Barel.

Mauch
von Defen befreit dauernd
H. Potraz, Börsestr. 24.
Reparaturen, sowie Reinigen von Defen.
D. D.

Wilhelmshaven.
Grosse

Waarenauktion.

Am Montag, den 14. u. Dienstag, den 15. Januar d. Js.,
jedesmal Nachm. 2 1/2 Uhr anfgd., sollen:

Herren- und Knaben-Garderoben, Damen- u. Kinder-Regenmäntel, Schuhwaaren, Unterzieheuge und Arbeiter-Garderobe

in den Geschäftsräumen des Waarenhauses für Gelegenheitskäufe, Marktstraße 25, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der gänzliche Ausverkauf nach wie vor stattfindet.

Hôtel Burg Hohenzollern.

Freitag, den 18. Januar c.:
II. Sinfonie-Concert.
(Musikcorps des Kaiserl. II. Seebatalions)

Dirigent: **R. Rothe**,
unter Mitwirkung der Concert- u. Oratoriumsängerin
Fräulein Marie Bussjäger aus Berlin
und der hiesigen Gesangvereine: Singverein (Gemischter Chor) und Bürger-Gesangverein.

Hier zur erstmaligen Aufführung gelangt:
Beethoven's grösstes Werk
9. Sinfonie
mit Chor u. Soli,
100 Sängerinnen und Sänger

- sowie
- a) Der Frühling schritt durch die Malennacht (neu) componirt von R. Rothe. Dichtung von C. Seits. Solo für Sopran
 - b) Solvejg's Lied von Grieg. Fräulein Marie Bussjäger.
 - c) Blumenorakel von Mascagni.

Kassenpreis: Sperrsitz, nummerirt, à Person 1,75 Mk., 1. Platz à 1,25 Mk., 2. Platz à 1 Mk., Gallerie à 75 Pf.
Billets im Vorverkauf: Sperrsitz, nummerirt, à 1,50 Mk., 1. Platz à 1 Mk., 2. Platz 75 Pf., Gallerie 60 Pf., sind in der Buchhandlung von Gebr. Ladewigs, sowie im Hôtel Burg Hohenzollern zu haben.

R. Rothe.

Gewerbeverein.

4. Vortrag
Mittwoch, den 9. d. J. d. Mts., Abends 8 Uhr,
im Kaiserfaal
vom Hofschauspieler Ludw. Sternberg aus Neubrandenburg aus Fr. Reuter's Werken:
Hanne Rüte u. Köster Suhr, Handewuh in's großen Watergraben u. Länchen u. Niemels.

Mitglieder unseres Vereins und deren engere Hausfamilie haben freien Zutritt. Für Nichtmitglieder Kassenpreis 1,50 M.
Zur Vermeidung von Störungen wird nach Beginn des Vortrages die Saalthür geschlossen.
Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Verein Amicitia.
Mittwoch, den 9. Januar:

Familien-Abend
mit Concert und Tanzkränzchen
in der „FLORA“ des Herrn Welske.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Georg Müller
Oldenburg i. Gr.

Erste Oldenburgische Caffee-Rösterel mit Dampfbetrieb.
Telephon No. 5.
Röstung nach pat. Verfahren, O. R. P. No. 49493 und 57210.
Alleinig. Anwendungsrecht dieser Apparate im Herz. Oldenburg und Wilhelmshaven. Röstung ohne Zucker oder andere Süßmittel. Die Ausbeute meines Caffees beträgt laut Analysen ca. 25 % mehr, als bei den auf den besten alten Apparaten gerösteten Caffees.
Verkaufspreise 1,40, 1,60, 1,70, 1,80, 2,00, 2,40. Wiederverkäufer Rabatt. Niederlagen überall gesucht. Wo nicht vertreten erfolgt der Versandt direkt an Private.

Habe noch ein
russisches Billard
sehr billig abzugeben.
Th. Popken,
Bismarckstraße.

Möbliertes Zimmer
im Stadttheil Wilhelmshaven zum 15. d. Mts. eventl. später gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter D. S an die Exp. d. Bl.

Geräucherten biden
fetten Speck
— 5 1/2 Pfd. 3 M. —
empfiehlt
E. Langer,
Neuestraße 10.

Guten bürgerl. Mittagstisch
pro Mittag 65 Pf.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Schiffbauer - Gesangverein.
Die Generalversammlung findet Umstände halber nicht Mittwoch, sondern **Sonntag, den 12. d. Mts.**, statt.

Der Vorstand.



Jahres-Versammlung am Donnerstag, den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr, in Burg Hohenzollern.

Neuwahl des Vorstandes.
Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Kegeclub „Elsass“.

Heute Mittwoch, den 9. Jan.:
Generalversammlung.

Tagesordnung:
1) Vorstandswahl.
2) Rechnungslegung.
3) Besprechung, betr. Stiftungsfest.
Der Vorstand.

L. G. W.

Mittwoch, den 9. cr., Abds. 9 1/2 Uhr, in Eilers' Restaurant:
1) Aenderung der Satzungen. 2) Hebung der Beiträge (§ 2).



Wilhelmsh. Schiess-Verein.

Freitag, den 11. Januar cr., Abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung
im Vereinslokal „Burg Hohenzollern“.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Maskenball betr.
3. Schießfest betr.
4. Fahnenangelegenheit.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wilhelmshavener Kegeclub.

Heute Dienstag Abend:
Kegekn.
Der Präses.

W. z. S. A.

Mittwoch, 9. 1. 95, Abds. 8: I. J. & A.

Tanz- u. Anstands-Unterricht

im Saale des Herrn Thomas.

Der angekündigte Kursus für Damen und Herren nimmt am **Sonntag, den 12. d. Mts.**, Abends 8 Uhr, seinen Anfang.
Weitere gefl. Anmeldungen nimmt Herr Thomas noch bis dahin entgegen.
Hochachtungsvoll

H. von der Hey.

Wand-Fluthkalender
(aufgezogen)
empfiehlt
die Buchdr. d. Tagebl.

Feinste Ostfries.

Tafelbutter
à Pfd. 90 Pfg.,
feinste

Molkereibutter
à Pfd. 1,10 M.
empfiehlt

R. H. Janssen,
Verl. Güterstr. u. Marktstr. 39.

Dankagung.

Allen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres unvergesslichen Tochter, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Müllers sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Wilh. Abrahams
und Frau.

Hierzu eine Beilage.

Der beste Freund.

Von Ludwig Habicht.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der Vorschlag war von Seidel mit lebhaftem Danke, von Eugenie mit stiller Freude, von Max mit Gleichgültigkeit und von Martha mit innerem Widerstreben angenommen worden. Als sich dann aber die Gesellschaft in der Loge zusammensand, fehlte das Haupt der Familie und fehlte Martha; einer der leeren Plätze wurde von Walter von Zeschwitz, dem Freund des jungen Seidel, der am Morgen von dem in der Nähe von Freiberg gelegenen Gute seines Vaters nach Dresden gekommen war, eingenommen. „Wo ist Ihr Onkel, wo ist Martha?“ fragte der Professor Korte, der sich bereits in der Loge befand, als die Anderen eintraten, Eugenie, nachdem er das geliebte Mädchen begrüßt und sich den Platz an ihrer Seite gesichert hatte. „Ich selbst bin nur auf den ausdrücklichen Befehl des Onkels gekommen,“ antwortete Eugenie leise und traurig. „Mein Sinn sieht wirklich wenig nach Theater.“ „Was ist geschehen?“ fragte der Professor erschrocken. „Mancherlei,“ erzählte sie leise, und sich vorsichtig nach dem Baron Seldenberg umschauend, der aber in ein lebhaftes Gespräch mit dem ihm soeben vorgestellten jungen Zeschwitz vertieft war. „Es kann Ihnen nicht entgangen sein, daß in unserem Hause seit einiger Zeit eine schwüle Luft weht.“ Korte neigte zustimmend das Haupt und Eugenie fuhr leise und eifrig fort: „Am Tage nach meinem Geburtstage hat es zwischen dem Onkel und Max eine recht ernsthafte Auseinandersetzung gegeben, der erstere will durchaus nichts von einer Verbindung seines Neffen mit Malwine Günther hören und mein Vetter hat mit einer Festigkeit, die ich ihm nicht zugetraut hätte, die ich aber an ihm achten muß, erklärt, er werde nie von ihr lassen.“ „Herr Seidel ist ein reicher Mann und Malwine ein armes Mädchen,“ sagte der Professor seufzend. „D, das ist es nicht,“ fiel Eugenie lebhaft ein, „aus dem Gelde macht sich der Onkel nichts. Einmal über das andere erklärt er, er habe sich quälen und plagen müssen, wir könnten es aber besser haben, er hätte soviel erworben, daß es für Alle reiche, sein Neffe brauche kein Geld zu verdienen und seine Nichten bei der Wahl ihrer Gatten nicht auf Vermögen zu sehen.“ „Dann begreife ich nicht.“ „Doch, er hat sich in den Kopf gesetzt, Max müsse eine vornehme, eine adlige Dame heiraten.“ „Sie streifte mit einem schnellen Blick die Baronin, die vorn an der Brüstung der Loge Platz genommen hatte und gedankenvoll in das sich allmählich füllende Haus hinschaute — „keine Gouvernante, die im Grunde doch nichts sei, als ein höherer Diensthote.“ „Ich hätte dem verständigen, glittigen Manne eine solche engherzige Auffassung nicht zugerathet,“ sagte Korte kopfschüttelnd. „Jeder Mensch hat seine Schwächen,“ versetzte Eugenie, „weil er sich aus kleinen, engen Verhältnissen herausgearbeitet hat, setzt er seinen Stolz darin, vornehme Verbindungen zu schließen und seinen Neffen mit einer Baronin, seine Nichte mit einem Baron zu verheirathen.“ „Eugenie! Sie?“ rief Korte, indem er todtenbleich wurde und nach ihrer Hand griff. „Nicht von mir ist die Rede, lieber Freund,“ beruhigte sie ihn lächelnd, „sondern von meiner armen Schwester Martha; Baron Seldenberg bewirbt sich um sie.“ „Und Martha?“ „Ist seit Jahren mit einem Jugendgenossen, dem Doktor Kurt Westmühl verprochen.“ „Mit dem jungen Schiffsarzte, der kürzlich von einer Reise um die Welt zurückgekehrt ist? Ein prächtiger, frischer, aber etwas unbändiger Mensch.“ „Wir haben seine Unbändigkeit heute kennen gelernt, mir bebten noch alle Glieder, wenn ich an den Auftritt denke.“ „An welchen Auftritt?“ „Der Onkel hat sogleich nach Westmühls Rückkehr erklärt, er wolle den Willendreher nicht im Hause haben und Martha gedroht, sie zu enterven, wenn sie sich die Jugendliebe nicht aus dem Sinne schlage, meine Schwester hat aber einen Kopf von Eisen und gelobt: Komme was da wolle, sie lasse sich von Kurt nicht abwendig machen. Nun hat der tolle Mensch gar erfahren, daß er in dem Baron einen vom Onkel begünstigten Nebenbuhler hat und ist heute, gerade als der alte Mann sich zum Nachmittagschlaf niedergelegt hatte, zu ihm gedrungen, um seine Einwilligung zu seiner Verlobung mit Martha zu erzwingen. Sie können sich denken, daß er nur das Gegenheil erreicht hat. Die beiden so entgegengesetzten Menschen sind furchtbar an einander gerathen und als Martha und ich, durch den Lärm erschreckt, herbeieilten, hat der Onkel meiner Schwester in Westmühls Beisein erklärt, sie müsse den Baron heirathen, das sei sein letztes Wort.“ „Und Martha?“ „Sie hat geweint und gebeten, zwischen dem Onkel und dem Geliebten zu vermitteln; der Letztere aber hat sich von seinem Jähzorn übermannen lassen, hat getobt und gerast und die furchterlichsten Drohungen ausgesprochen. Wir hatten die größte Angst, er würde sich an dem alten Mann thätlich vergreifen und wer weiß, was geschehen wäre, wäre nicht Max und der Baron herbeigekommen. Nun wandte sich sein Zorn gegen den Letzteren, er schleuderte ihm die tödtlichsten Beleidigungen ins Gesicht, und ich kann es nicht leugnen, ich bewunderte Seldenberg, der keine Minute seine ruhige Haltung verlor und nachdem Kurt sich endlich entfernt hatte, nur darauf bedacht war, den Onkel zu beschwichtigen und ein Gespräch unter vier Augen mit ihm hatte, in dem sie Wichtiges mit einander verhandelt zu haben scheinen.“ „Er sieht auch jetzt so ruhig und heiter aus, als ob nichts vorgefallen wäre, was seinen Seelenfrieden trüben könnte.“ „Und doch bin ich überzeugt, er hat Westmühl gefordert und das Duell findet vielleicht schon morgen statt. Sie können sich denken, wie uns das Alle erschüttert hat. Der Onkel schloß sich zu angegriffen, um mit in die Oper zu fahren, Martha schloß sich in ihr Zimmer ein und war nicht zu bewegen zum Vorschein zu kommen und auch ich war wahrlich nicht in der Stimmung und wäre am liebsten daheimgeblieben. Davon wollte der Onkel aber nichts hören, Frau von Wallwitz sollte nicht um ihr Vergnügen kommen, und so bin ich mitgegangen! — Gott weiß, wie sich alle diese Wirren lösen sollen!“ „Sie sagten mir mit einem tiefen Seufzer hinzu. Korte schwieg und sah bekümmert vor sich nieder, dann fragte er leise: „Eugenie, wie denkt Ihr Onkel über mich? Ich bin nur ein armer, unbedeutender Gymnasiallehrer, werde ich Herrn Seidel genügen?“ „Sie thun ihm Unrecht,“ versetzte sie eifrig, „Ihr Wissen imponirt ihm, er versteht gern mit Ihnen und liebt es, sich von Ihnen belehren zu lassen, nein, er hat Nichts gegen Sie, im Gegentheil, er wundert sich —“ Sie hielt inne und wurde glühend roth. „Daß ich noch nicht den Muth gefunden habe, mich des Kleinods zu versichern, das mir ein glittiges Geschick beschert hat,“ ergänzte Korte ihre Rede; „er soll nicht lange mehr darauf warten.“ „D, ich empfinde es wie ein Unrecht, glücklich zu sein, während meine Schwester —“

Eugenie verstummte plötzlich, der Kapellmeister klopfte mit dem Taktstock auf, die Ouvertüre begann, der bereits dahinstrebende Meister dirigierte selbst sein Werk. Das Publikum war tief ergriffen und der allgemeine Enthusiasmus theilte sich voll und ganz der Loge mit. Nachten Eugenie und Max in einer Stimmung ins Theater gekommen sein, die sie wenig empfänglich für künstlerische Genüsse machte, sie waren Beide viel zu ideal und schwärmerisch angelegte Naturen, als daß die Macht der Töne sie nicht bald emporgehoben hätte über alles Leid und alle Wiederwärtigkeiten. Beim Gesange der Schöder-Devrient als Curhanthe und der Funt als Eglantine vergaßen sie Alles, was sie bedrückte, und so mächtig war der Eindruck den sie empfingen, daß sie auch im Zwischenakte völlig im Banne des Gehörten waren, und mit ihren Begleitern nur Bemerkungen über die treffliche Komposition und die meisterhafte Aufführung austauschen konnten. Der letzte Akt der Oper näherte sich seinem Ende. Augen und Ohren sämmtlicher Zuschauer waren auf die Bühne gerichtet, man lauschte athemlos — da wurde die im weiten Saale herrschende Stille unterbrochen durch das hastige Öffnen einer Logenthür. Unwillig ob der Störung wandten sich viele Köpfe herum, aber bereits war wieder Stille eingetreten. Der Logenschleifer hatte Max Seidel durch einen Wink bedeutet, ins Foyer zu kommen. Von einer bösen Ahnung durchzuckt, verließ der junge Mann eilig die Loge. Vor ihm stand bleich und zitternd einer der Gärtnergehilfen aus der Villa seines Onkels in Zeschwitz. „Um Gottes Barmherzigkeit Willen, Wendt, was ist vorgefallen?“ stammelte der junge Mann. — „Ach, Herr Seidel, Herr Seidel, das Unglück! Kommen Sie nur schnell nach Hause, den Doktor habe ich schon hinausgeschickt,“ brachte der Bursche mühsam hervor. —

„Was ist geschehen? reden Sie! rief Max, den jungen Menschen heftig am Arm ergreifend, wer ist erkrankt? Mein Onkel? Meine Cousine Martha?“ — „Nein, nein, die schickt mich, der Herr, der arme Herr!“ — Er hat einen Schlaganfall gehabt,“ fragte Max, eingedenk der heftigen Gemüthserschütterungen, die der alte Mann vor wenigen Stunden erduldet. „Ist er noch?“ — „Als ich fortritt lebte er noch, ich glaube aber nicht, daß Sie ihn noch lebend antreffen,“ schluchzte der Bursche, „sputen Sie sich Herr Seidel.“ — „Mein armer Onkel, er war so rüstig, so lebensfrisch und nun so plötzlich durch einen Schlag hinweggerafft,“ wehklagte Max. — „Ach Gott und Herr, wenn's das nur wäre, Herr Seidel,“ stieß der Bursche hervor, „aber unter Würder fallen zu müssen —“ — „Was sagst Du da!“ schrie Max und ward kreideweiß, die Sinne drohten ihm zu vergehen, er griff mit der Hand nach einem Stützpunkt und hielt sich an der Wand fest, um nicht umzufallen. „Ermordet? Wo? Durch wen?“ — „Wir haben den armen Herrn mit einer tiefen Wunde am Kopfe in seinem Blute im Park gefunden,“ berichtete der Bursche und wollte seine Geschichte ausführlicher erzählen, aber Max hörte ihn schon nicht mehr. — „Fort, fort, was stehen wir noch hier!“ schrie er, „schnell, schnell nach Hause.“ Er wollte in die Loge stürzen und bebt vor dem Gedanken zurück, seiner Cousine die furchtbare Mittheilung zu machen; sein Fuß wurzelte am Boden. Ehe er sich wieder aufzuraffen vermochte, öffnete sich die Logenthür und Baron Seldenberg trat heraus; er war Max leise gefolgt, um zu sehen, was sich zugetragen habe.

Abend, mit klappernden Zähnen, in abgerissenen Worten machte Max dem Baron mit dem gräßlichen Vorfall bekannt; die Wirkung war niederstimmernd. Seldenbergs ohnehin bleiches Gesicht nahm eine Leichenfarbe an, ein tonbulvisches Zittern ging durch seinen Körper, große Schweißtropfen traten auf seine Stirn, die Stimme verlor er ihm, nur mühsam brachte er durch die zusammengepreßten Zähne die Worte hervor: „Anerkneht! Entsetzlich!“ Dieser Zustand gänzlicher Fassungslosigkeit dauerte jedoch nur wenige Sekunden. Mit einer ungeheuren Anstrengung seines Willens bezwang sich der Baron, die verzerrten Züge seines Gesichtes glätteten sich, er gewann die Sprache und den Gebrauch seiner Gliedmaßen wieder und sagte, zwar immer noch bleich und zitternd, aber doch schon ruhiger: „Rassen wir uns, mein armer Freund, wir sind Männer und müssen auch dem Furchtbaren muthig ins Auge sehen. Denken Sie an die Damen.“ — „An die denke ich!“ klagte Max. „Wie soll ich Eugenie das Furchtbare beibringen? Der Boden brennt mir unter den Füßen, um zu Martha zu kommen, die ganz allein und verlassen ist. Was soll ich thun?“ „Rassen Sie mich für Sie handeln, lieber Freund,“ sagte Seldenberg, der nun wieder völlig die Herrschaft über sich gewonnen hatte und sich der Situation völlig gewachsen fühlte.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Jan. Eine Allerhöchste Verordnung bestimmt: Zu denjenigen Drogen und chemischen Präparaten, welche nach § 2 der Verordnung, betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln, vom 27. Januar 1890, und dem zugehörigen Verzeichnisse B nur in Apotheken feilgehalten oder verkauft werden dürfen, tritt hinzu: Serum antidiphthericum. Diphtherieserum.

Zu dem Gerüchte, daß Kapitän v. Hanneken deutsche Offiziere und Unteroffiziere für die chinesische Armee anzuwerben gedente und ein Urlaubsgeld zum Zweck eines zeitweiligen Uebertritts von den deutschen Militärbehörden bewilligt werden würde, bemerkt die „Post“, daß unsere Militärverwaltung nicht geneigen sei, chinesische Werbungsgeluche zu unterstützen. Das Kriegsministerium wird es vielmehr unter allen Umständen zu verhindern suchen, daß unserm Heeresverbande angehörige Offiziere unter den gegenwärtigen Verhältnissen in China Kriegsdienste leisten. Bei der Neutralität, mit der die deutsche Regierung den beiden kriegführenden Mächten, China und Japan, gegenübersteht, ist es nach den Prinzipien des Völkerrechts ganz ausgeschlossen, daß eine der beiden Mächte deutscherseits Unterstützung erhalten könnte, sei es durch Lieferung von Waffen oder durch Ueberlassung von Offizieren oder Unteroffizieren.

Ueber die Beschwerden, die gegen den deutschen Gesandten in Guatemala, Wlfr. Legationsrath D. Pejer, neuerdings erhoben worden sind, sind seitens des Auswärtigen Amtes ungenügend erneute Berichte eingefordert worden, deren Eintreffen jedoch in kürzerer Zeit nicht zu erwarten ist, da für die Beförderung der Anfragen und Antworten durch die Post etwa neun Wochen erforderlich sind.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht folgenden vom 24. Novbr. 1894 datirten Erlaß des Ministers des Innern, v. Müller, an die Regierungspräsidenten, welcher Erlaß, wie alle anderen sich mit der Sozialdemokratie beschäftigenden Schriftstücke, auf seiner (des „Vorwärts“) Redaktion prompt eingelaufen sei: „Es ist bekannt geworden, daß die Anhänger der Sozialdemokratie

neuerdings auch das Turnwesen als ein Mittel benutzen, ihren Einfluß auf immer weitere Kreise auszudehnen, . . . namentlich auf jugendliche Personen. . . (Hierauf folgt eine längere Beschreibung der Organisation des Arbeiter-Turnerbundes, wobei darauf hingewiesen wird, daß das Organ des Bundes, die „Arbeiter-Turner-Zeitung“ in Leipzig, die Förderung sozialistischer Umtriebe anstrebt.) Es wird Bericht eingefordert, wie weit im Verwaltungsbezirke des Regierungspräsidenten N. N. ähnliche Erfahrungen gemacht sind, und in welcher Richtung nach Ansicht des Regierungspräsidenten N. N. etwa gegen den Arbeiter-Turnerbund vorzugehen sein möchte. Zu unterscheiden sind drei Gruppen: 1) die deutsche Turnerschaft, welche die Pflege vaterländischer Gesinnung als Vereinszweck anerkennt; 2) der deutsche Turnerbund, welcher seinerzeit wegen ausgesprochen antisemitischer Tendenz von der Turnerschaft ausgeschlossen wurde. Mittelpunkt Wien, 3) Arbeiter-Turnerbund Deutschland, welcher im Dienste der sozialdemokratischen Organisation steht. — Im Einvernehmen mit dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ist von Seiten der Unterrichts-Verwaltung gegen das Treiben staatsgefährlicher Turnvereine durch drei Maßnahmen entgegen zu wirken gesucht worden, und zwar, 1) durch Verbot der Theilnahme von Schülern und Schülerinnen, 2) durch ablehnende Haltung etwaigen Gesuchen gegenüber, um Gestattung der Benutzung von Turnräumen und Turngeräthen, die Schulen gehören, 3) durch Fernhaltung solcher Personen von den staatlichen Kursen zur Ausbildung von Turnlehrern und -Lehrerinnen, sowie von Turnlehrer- und -Lehrerinnen-Prüfungen, die möglicherweise die Leitung des Turnunterrichts in den nicht zur deutschen Turnerschaft gehörenden Vereinen übernehmen könnten.

Die Großgrund- und Fideikommißbesitzer vom „Bunde der Landwirthe“, die sich selber in dieser Zeit der Agrardemagogie als Bauern zu bezeichnen lieben, werden von den wirklichen Bauern jetzt aufgefodert, in bauernfreundlichem Sinne thätig zu sein.

Die Zahl der Aerzte Deutschlands ist nach der neuesten Medizinalstatistik im vergangenen Jahre auf 22287 gegen 21621 in 1893 gestiegen; die Zunahme betrug 3,1 pCt. etwas weniger als in den Vorjahren.

Danzig, 5. Jan. Wie die „Danziger Neuesten Nachr.“ zuverlässig erfahren, wird geplant, hier eine Conservensfabrik für Heeresverpflegung anzulegen.

Böckum, 5. Jan. Aus Anlaß der Feier des 40 jährigen Jubiläums des Geheimen Kommerzienrathes Baare sand gestern ein großer Fackelzug statt. Heute Vormittag brachte die städtische Kapelle ein Ständchen. Sehr zahlreiche Telegramme, Glückwunschbriefe und Blumen Spenden, sowie werthvolle Andenken gingen bei dem Jubilar ein. Es erschienen viele Deputationen. Zunächst 30 Beamte, Meister und Arbeiter des Vereins, sodann u. a. Magistrat, Stadtverordnete, Handelskammer, Verwaltungsrath des Böckumer Vereins, Vorstände der drei großen wirtschaftlichen Vereine, vertreten durch die Herren Geheimrath Janssen, Geheimrath Jenke, Generaldirektor Servaes, Abgeordnete Dr. Bueck und Dr. Beumer, sowie Deputationen der Geistlichkeit und der Aerzte.

München, 5. Jan. Eine von allen Parteien stark beachtete, vom demokratischen Verein einberufene Volksversammlung fand gestern hier statt. Professor Quaidde und Schriftsteller Dr. Conrad referirten. Die Versammlung gestaltete sich zu einer stürmischen Demonstration gegen die Umsturzvorlage.

Lokales.

Wilhelmshaven, 7. Jan. Die Sturmfluth vom 22./23. v. Mts. hat auf der gerade den Westflügel so sehr exponirten Insel Wangeroog vielfache Verwüstungen angerichtet. Die Strandbefestigungswerke auf dem Westende hatten bisher allen Fluthen ausgezeichnet Stand gehalten, namentlich, nachdem sie zur Beförderung der Stranderhöhung noch mit fortlaufenden Büchsen versehen waren. Hier ist auch der Schaden nicht so bedeutend. Dagegen ist bei der früheren Durchbruchsstelle bei der Saline die See eingebrochen und hat theilweise sogar die dahinter liegenden Gärten erreicht. Hier waren für die nächsten Jahre von der Reichsmarine umfassende Sicherungsarbeiten in Aussicht genommen, deren Beschleunigung nunmehr wohl erforderlich sein wird, um den weiteren Abbruch, welcher die Insel in zwei Theile zerlegen könnte, zu verhindern. Da auch der Leuchtturm umgebaut wird und elektrisches Licht erhalten soll, dessen Kosten zu 71200 Mk. veranschlagt sind, so wird Wangeroog einem arbeitsreichen Sommer auf ihrer Insel entgegengehen. Nach dem bekannten Vertrage von 1867 hat das Reich die Kosten des Leuchtturms und des Leuchtfeuers allein zu tragen. Zu den 1874 mit einem Aufwande von ca. 1 1/2 Mill. Mark angelegten Strandbefestigungen im Westen, welche nach den damaligen Sturmfluthen erforderlich waren, um die Versekung der Insel in das enge Jadewasser zu verhindern, haben die Uferstaaten Preußen, Bremen und Oldenburg aus dem Erlöse des neu eingeführten gemeinschaftlichen Tonnen- und Batengeldes einen Beitrag von 583250 Mk. gezahlt. Von den Unterhaltungskosten haben die Letzteren ebenfalls einen Antheil und zwar, wenn die genannte Abgabe nicht hinreicht, Preußen 3/8, Bremen 3/8 und Oldenburg 1/8 zu übernehmen, jedoch soll in keinem einzelnen Falle die Leistung der Summe von 100000 M. übersteigen.

Wilhelmshaven, 7. Jan. Bisher gab es nur englische Karten, welche bei der Fischerei in der Nordsee benutzt werden konnten. Dieselben ritzten, ganz abgesehen von der Schwierigkeit, welche eine fremde Sprache bieten mußte, für die deutschen Fischer nicht aus. Mit dem Aufschwung, den die deutsche Seefischerei in den letzten Jahren genommen hat, stellte sich immer mehr das Bedürfnis nach einem ausreichenden Kartenhilfsmittel für unsere Fischerei heraus. Jetzt ist dem Bedürfnis abgeholfen. Der um die Hochseefischerei so vielfach verdiente Deutsche Seefischereiverein (früher Sektion für Küsten- und Hochseefischerei) hat eine große und kleinere Fischereikarte der Nordsee und zwei dazu gehörige Kommentare herausgegeben. Die Karten werden die deutsche Fischerei in der Nordsee um so mehr fördern, als die Führer nun endlich über die Beschaffenheit des Meeresbodens unterrichtet und dadurch vor Schaden bei der Schleppnetzfischerei bewahrt werden dürften. Die Karten spiegeln natürlich nur den Stand der augenblicklichen Kenntnisse wieder. Es ist in Aussicht genommen, sie fortlaufend zu ergänzen. Da der Seefischereiverein aus eigenen Mitteln nicht in der Lage war, die Kosten der Herstellung der Kupfersticharten zu tragen, so hat der Reichskanzler einen erheblichen Zuschuß dazu bewilligt.

Gedenket der hungernden Vögel!

Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven.

Nach § 18 des Sparkassen-Statuts wird in Nachstehendem der Stand der Sparkassenbücher per 31. Dezember 1894 veröffentlicht. In den Beträgen sind die Zinsen bis 31. Dezember 1894 mitenthalten.

(Schluß.)

Nr. des Spark.-B.	Guthaben M.	Nr. des Spark.-B.	Guthaben M.	Nr. des Spark.-B.	Guthaben M.	Nr. des Spark.-B.	Guthaben M.	Nr. des Spark.-B.	Guthaben M.	Nr. des Spark.-B.	Guthaben M.	Nr. des Spark.-B.	Guthaben M.	Nr. des Spark.-B.	Guthaben M.	Nr. des Spark.-B.	Guthaben M.	Nr. des Spark.-B.	Guthaben M.	Nr. des Spark.-B.	Guthaben M.	Nr. des Spark.-B.	Guthaben M.
5654	733.36	5792	514.61	5929	309.33	6048	20.64	6176	25.40	6289	3070.-	6414	101.75	6525	151.45	6644	152.18	6755	70.49	6862	402.33	6973	10.02
55	266.35	93	312.28	30	102.94	50	106.32	77	10.26	90	51.16	15	40.81	26	121.16	45	5.07	56	3.02	63	201.16	74	5.01
57	126.37	94	103.90	31	30.45	51	909.18	78	18.39	91	56.02	16	17.13	27	121.16	46	222.07	57	3.02	64	100.58	75	9.02
58	26.08	95	207.58	32	30.72	53	2179.19	79	1532.08	92	7.79	17	66.32	28	60.58	47	368.37	58	3.02	65	211.22	76	1002.91
59	7.28	96	878.36	33	61.28	54	516.04	80	304.72	93	204.66	18	11.22	29	60.58	48	368.37	59	2118.37	66	15.08	77	1002.91
60	1370.04	97	309.47	34	5549.98	55	1536.45	81	359.18	94	216.24	19	483.02	30	33.57	49	460.30	60	121.05	67	15.08	78	40.11
61	10.43	98	22.74	35	4834.71	56	26.23	82	10.26	95	187.22	20	51.02	31	33.57	50	460.30	61	19.76	68	15.08	79	300.87
64	258.93	99	59.74	36	102.85	58	33.02	83	7.10	96	30.70	21	101.02	32	33.57	51	1027.25	62	100.87	69	15.08	80	802.33
65	102.88	5800	35.91	37	86.69	60	20.58	85	102.04	98	323.79	23	76.53	33	445.45	52	202.04	63	403.79	70	15.08	81	340.63
67	20.98	01	830.61	38	154.33	61	15.42	86	30.78	6301	30.70	24	25.51	34	30.52	53	304.37	64	201.75	71	15.08	82	300.87
68	2.33	02	103.05	39	103.20	62	102.18	87	171.95	82	302.04	25	480.58	35	30.52	54	152.18	65	30.13	72	15.08	83	200.58
69	10.43	04	5.18	40	833.95	63	309.62	88	205.25	03	572.36	26	1465.03	36	186.98	55	1014.58	66	1815.75	73	15.08	84	20.05
70	12.63	05	5.18	42	230.64	64	1043.89	89	306.34	04	66.09	28	204.08	37	60.86	56	40.56	67	807.-	74	10.05	85	40.05
71	26.08	07	8.13	43	722.45	65	183.-	90	25.65	05	409.33	29	40.81	38	122.10	57	4.19	68	20.17	75	603.50	86	300.87
72	20.87	08	8.13	44	309.62	66	611.02	91	194.92	06	921.-	30	203.20	39	101.75	58	40.24	69	6.05	76	804.66	87	30.08
73	30.96	09	8.13	45	41.70	67	30.96	92	30.67	07	30.67	31	25.51	40	50.87	59	352.80	70	201.75	77	804.66	88	123.36
74	206.44	10	20.75	46	329.01	68	1063.67	93	30.67	08	51.16	32	71.42	41	449.69	60	58.16	71	20.17	78	804.66	89	60.17
76	125.28	11	20.64	47	3626.96	69	1029.16	95	457.72	11	228.55	34	71.42	43	51.16	61	1014.58	72	30.26	80	15.08	90	100.29
77	16.54	12	34.22	48	56.76	70	229.66	96	153.93	13	143.26	35	71.42	44	1424.50	62	31.36	73	30.26	81	20.11	91	20.05
80	1063.01	13	20.50	49	30.68	71	40.72	97	121.69	14	20.46	36	71.42	45	814.-	63	10.11	74	30.26	82	50.29	92	601.75
81	72.20	14	20.50	50	361.22	72	308.05	98	40.78	15	71.40	37	71.42	46	8.14	64	5.05	75	22.19	83	14.08	93	300.87
83	12.28	15	20.50	51	516.85	73	265.01	99	20.52	16	157.69	38	408.16	47	91.57	65	10.11	76	40.35	84	100.87	94	100.29
84	13.56	16	89.89	52	3908.20	74	20.58	6200	51.31	17	307.-	39	30.61	48	50.87	66	202.33	77	50.29	85	804.66	95	150.43
89	7.01	19	31.02	54	518.70	75	2267.33	01	769.68	18	20.87	40	111.80	49	101.98	67	225.60	78	6.05	86	301.45	96	150.43
90	519.02	20	31.13	55	76.02	76	61.42	04	34.36	19	54.95	41	7.08	50	304.37	69	805.54	79	55.48	87	1612.71	97	100.29
91	62.47	21	26.08	56	20.64	77	205.65	06	483.94	20	30.70	42	7.08	51	865.60	70	10.11	80	201.75	88	301.75	98	11.03
92	192.08	22	7.22	57	20.64	78	62.35	07	153.93	21	36.97	43	7.08	53	505.83	71	5.05	81	60.29	89	5.02	99	10.02
95	104.37	23	72.18	58	51.60	80	6.17	08	153.93	22	36.65	44	212.50	54	1017.50	72	151.75	82	453.93	90	46.26	7000	5.01
96	939.61	28	107.63	59	133.-	81	54.45	09	202.11	23	106.42	46	71.42	55	20.32	73	40.37	83	550.68	91	60.35	01	584.70
97	1.26	29	236.30	60	193.41	82	66.48	10	30.78	24	10.23	47	1917.20	57	2035.-	74	5.11	84	20.17	94	201.16	02	1654.81
98	5220.25	30	535.60	61	606.12	83	231.12	11	350.80	25	20.46	48	172.21	58	121.10	75	11.69	85	904.37	95	275.24	03	300.87
5701	41.63	31	112.90	62	13.35	85	20.58	12	93.12	26	242.96	49	122.45	59	103.06	76	60.53	86	50.43	96	60.35	05	300.87
02	1041.-	37	448.23	63	656.34	87	25.72	13	124.31	27	40.23	50	1063.30	60	71.10	77	3.03	87	25.21	97	8.03	06	300.87
03	5413.38	38	1144.-	64	82.74	90	308.70	14	81.64	28	87.81	51	307.58	62	30.52	78	75.67	88	50.37	98	100.58	07	75.21
04	20.81	39	92.09	65	61.83	91	51.45	15	10.26	29	18.11	52	51.02	63	80.90	79	121.10	89	302.62	99	50.29	08	40.11
05	322.75	41	106.44	66	30.87	92	20.58	16	204.37	30	21.13	53	102.04	64	107.05	80	5.28	90	10.08	6900	1131.56	09	50.14
06	3.12	42	157.49	67	1238.50	93	20.58	17	102.62	31	61.40	54	234.89	65	407.-	81	20.23	91	100.75	01	50.29	10	1504.37
07	60.40	43	389.25	68	37.77	94	20.58	18	307.87	32	61.28	55	34.46	66	506.41	82	115.87	92	25.21	05	2.-	11	60.17
08	113.58	44	389.25	69	646.53	96	679.25	19	410.17	33	86.26	56	15.30	67	152.10	83	85.23	93	184.78	06	200.58	12	100.29
10	312.28	45	389.25	70	16.91	97	5.14	20	25.65	34	2072.49	57	15.30	68	2356.63	84	25.29	94	302.62	07	200.58	13	802.33
11	20.81	46	1364.69	71	33.02	98	7.20	21	215.07	35	429.08	58	15.24	69	5.08	86	40.46	95	100.87	08	110.32	14	505.09
12	10.40	49	37.25	72	10.32	99	14.38	22	101.98	36	102.33	59	612.25	72	30.52	87	2.44	96	25.21	09	300.87	15	50.14
14	31.22	50	508.74	73	412.24	6100	205.83	23	81.92	37	82.36	60	1525.37	73	30.52	88	16.18	97	25.21	10	2265.28	16	120.35
15	1.08	52	1227.93	74	44.19	01	45.90	24	8.21	38	204.52	61	946.20	74	30.52	89	705.83	99	100.87	11	300.87	17	100.29
16	30.80	53	17.09	75	18.44	02	37.75	25	51.31	39	20.46	62	374.92	75	30.52	90	70.81	6800	110.87	12	2.-	18	200.58
18	1023.36	56	33.66	76	6.25	08	1520.66	26	102.62	40	20.46	63	71.60	77	30.52	92	30.52	03	60.35	01	50.43	18	40.11
19	823.10	57	316.44	77	8.21	09	72.21	27	4.10	41	50.81	64	102.04	78	30.52	93	30.35	02	141.22	14	40.11	20	64.69
22	228.27	59	10.38	78	3.09	10	863.71	28	5.63	42	152.27	65	893.26	79	1826.25	94	30.35	03	5.04	15	140.40	21	100.29
23	1330.06	60	31.13	79	145.36	13	20.58	29	8.21	43	5.37	66	152.77	80	100.72	95	30.35	04	5.04	16	175.51	22	100.29
24	443.52	61	311.37	80	16.46	15	11.10	30	3.07	44	20.46	67	510.20	82	101.45	96	30.35	05	562.18	17	175.51	23	40.-
25	31.22	63	259.47	81	25.80	16	77.18	31	20.52	45	20.46	68	51.02	83	50.87	97	30.35	06	1008.75	18	175.51	24	110.-
26	123.20	65	311.37	82	768.75	17	25.72	32	25.26	46	303.57	69	203.20	84	222.91	98	30.35	07	10.04	19	175.51	25	30.-
29	68.87	66	11.93	83	153.73	18	305.68	33	25.65	47	81.69	70	408.16	85	60.87	99	60.39	08	10.04	20	200.58	26	30.-
30	234.28	67	1508.70	84	3308.82	19	1659.09	34	102.18	48	20.46	71	255.10	86	910.50	6700	251.89	09	80.70	21	125.36	27	30.-
32	507.58	68	103.50	85	61.92	20	51.23	35	142.85	49	409.04	72	102.04	87	30.43	01	362.45	10	320.76	22	10.02	28	25.-
33	41.63	70	20.70	86	409.33	21	205.83	36	25.														